

**Rede
der Sprecherin für Bundes- und Europaangelegenheiten
und Regionale Entwicklung**

Immacolata Glosemeyer, MdL

zu TOP Nr. 31

**Haushaltsberatungen 2022/2023 - Schwerpunkt
Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale
Entwicklung**

während der Plenarsitzung vom 15.12.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen!

Vergangene Woche war es endlich so weit, und eine neue Bundesregierung konnte vereidigt werden. Und wie das so ist: Es bleibt kaum Zeit, sich auf den neuen Berufsalltag einzustellen; denn die ersten Antrittsbesuche sowie Auslandsreisen standen schon an. Paris, Brüssel und Warschau - das waren die ersten Stationen von Bundeskanzler Olaf Scholz und unserer Außenministerin Annalena Baerbock.

Ich bin froh, dass bei diesen Besuchen jeweils klar zum Ausdruck gekommen ist, dass die neue Ampelregierung mit ihren ambitionierten Europaplänen ernst macht. Ein starkes Europa ist Deutschlands wichtigstes Interesse, und man fühlt sich für den Fortschritt unmittelbar verantwortlich - so wurde berichtet. Deutschland wird deshalb auch weiterhin Verantwortung übernehmen und entsprechend in ein geeintes Europa investieren. Dabei ist im Zusammenhang mit dem Streitthema der Rechtsstaatlichkeit jedoch selbstverständlich, dass diese Mittel ausschließlich für Vorhaben verwendet werden dürfen, die mit den europäischen Werten im Einklang stehen.

Aber auch bei den wirklich menschenverachtenden und furchtbaren Vorgängen an der belarussisch-polnischen Grenze, bei denen Menschen für politische Zwecke von Machthaber Lukaschenko missbraucht werden, hat die neue Bundesregierung Polen konkret Unterstützung angeboten.

Für mich ist klar: Europa darf sich nicht auseinandertreiben lassen und sollte in allen Bereichen solidarisch zusammenstehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, heute beraten wir - aller Voraussicht nach zum letzten Mal in dieser Legislaturperiode - einen Haushaltsentwurf. Dieser Entwurf legt offen, welchen Nutzen die Europäische Union für unser Bundesland hat.

Hier möchte ich ganz kurz auf das EIZ eingehen, das mein Kollege gerade ansprach. Das EIZ ist unbestreitbar eine sehr wichtige Einrichtung, um gerade in der Öffentlichkeit darzustellen, wie Europa auch in unser Land und in die Städte hineinwirkt. Dabei bleibt es auch - denn das EIZ zieht um und wird direkt in der Innenstadt angesiedelt werden. Es wird endlich barrierefrei, und es wird sicht-bar. Ich hoffe, dass Schülerinnen und Schüler die Angebote des EIZ noch stärker annehmen werden, weil es nun besser mit dem Zug zu erreichen ist.

Vor diesem besonderen Hintergrund freue ich mich, dass es uns mit dem Einzelplan 16 trotz der anhaltenden Einschnitte durch die Corona-Pandemie erneut möglich sein wird, wesentliche Strukturen in diesem Bereich aufrechtzuerhalten und politische Prioritäten weiterhin mit den nötigen Mitteln zu

hinterlegen. Der Haushaltsplan des Ministeriums sieht für die beiden Haushaltsjahre 2022 und 2023 ein Gesamtvolumen von 71 Millionen Euro vor.

Sehr geehrte Frau Ministerin Honé, an dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen und bei Ihrem ganzen Haus ganz herzlich für Ihre wichtige Arbeit in durchaus schwierigen Zeiten bedanken. Wir haben mit Ihrem Haus viele vorausschauende und kluge Projekte auf den Weg gebracht, auf die ich im Folgenden noch einmal eingehen werde.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Niedersachsen ist ein vielfältiges Flächenland, das auch und gerade jenseits der großen Städte viel zu bieten hat. Dennoch stehen die Regionen in unserem Bundesland vor einer Reihe großer Herausforderungen, die sich unmittelbar auf ihre weitere Entwicklung in den Bereichen der Lebensqualität, Standortattraktivität, Wirtschaft sowie der regionalen Daseinsvorsorge auswirken.

Mit dem vorliegenden Haushaltsplanentwurf wollen wir sicherstellen, dass in allen Teilen des Landes eine gute Entwicklung ermöglicht und gleichwertige Lebensverhältnisse geschaffen werden können. Als regionalpolitische Sprecherin meiner Fraktion freue ich mich besonders, dass die eingeplanten Mittel gerade dem ländlichen Raum zugutekommen werden. Denn in Kombination mit den Mitteln des Bundes und aus den europäischen Fonds können so zahlreiche niedersächsische Akteure aktiv dabei unterstützt werden, sich resilient aufzustellen und für die Zukunft fit zu machen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie alle werden es mitbekommen haben: Nach wirklich langwierigen und äußerst schwierigen Verhandlungen konnte man sich letztlich im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft auf einen 1,8 Billionen Euro schweren EU-Haushalt für die kommenden sieben Jahre einigen. Dabei ist es maßgeblich Bundesfinanzminister Olaf Scholz persönlich zu verdanken, dass die Mitgliedstaaten seither auf das Corona-Wiederaufbauprogramm NextGenerationEU mit einem Gesamtvolumen von 750 Milliarden Euro zurückgreifen können.

Die EU-Staaten haben sich darin darauf verständigt, in unsere gemeinsam europäische Zukunft zu investieren. Man hat sich entschlossen, die wirtschaftlichen Schäden der Pandemie gemeinsam und solidarisch zu bewältigen. Mitgliedstaaten, die besonders hart getroffen sind, sind auch die größten Empfänger. Dieser Aufbauplan unterstreicht unmissverständlich, dass wir die großen Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam bewältigen werden können. Es ist die finanzielle Grundlage für ein klimaneutrales und ein digitales Europa.

Das kommt auch Niedersachsen in den anstehenden Haushaltsjahren konkret zugute. Um nur einige Hausnummern in diesem Bereich zu nennen: Allein die Förderprogramme aus dem ELER-Fonds werden in den nächsten zwei Jahren mit 86 Millionen Euro ausgestattet. Aber auch für die Verlängerung des PFEIL-Programms zur Förderung des ländlichen Raums können bis Ende 2023 rund 470 Millionen Euro bereitgestellt werden.

Das sind deutlich mehr Mittel als in der Vergangenheit in demselben Zeitraum abgerufen werden konnten.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, während wir auf EU- und Bundesebene momentan eher den Trend beobachten, dass die Mittel im Allgemeinen zurückgehen, konnte das Land in den europäischen Fonds EFRE, ELER und ESF jeweils eine Erhöhung erzielen. Insbesondere durch die guten Verhandlungen unserer Ministerin ist es im Ergebnis gelungen, dass für die neue EU-Förderperiode 2021 bis 2027 insgesamt 2,9 Milliarden Euro - und damit 1 Milliarde mehr gegenüber dem vorherigen Zeitraum - zur Verfügung stehen. Gemessen an den vor uns liegenden Herausforderungen im Umgang mit der Pandemie ist das ein wirklich wichtiger Beitrag.

Ebenfalls hervorheben möchte ich das Programm „Zukunftsräume“. Wir blicken erneut auf ein Jahr zurück, das durch die COVID-19-Pandemie komplett umgekrempelt und auf den Kopf gestellt wurde. Bei uns in Niedersachsen haben das besonders die kleinen und mittleren Zentren in unseren Kommunen zu spüren bekommen, als Ladengeschäfte schließen mussten und Begegnungsorte in den Stadt- und Dorfzentren verlorengegangen sind oder ihrem Versorgungsauftrag nicht mehr nachgehen konnten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir müssen die örtlichen Strukturen nachhaltig stärken, damit unsere Kommunen diese Belastungsprobe gut meistern können. Niedersachsen mit seinen jeweiligen Regionen ist vielfältig und divers. Dies gilt es, durch regionale und bedarfsgerechte Förderung zu bewahren.

Im vergangenen Jahr konnten bereits zahlreiche Ideen in Form von ökologischen Mobilitätskonzepten, Begegnungsräumen sowie Coworking-Spaces umgesetzt werden. Daher freue ich mich besonders, dass wir als SPD-Fraktion zusätzlich 9 Millionen Euro für die Jahre 2022 und 2023 für dieses Programm über die politische Liste bereitstellen konnten, sodass die Mittel insgesamt auf 14 Millionen Euro aufgestockt werden konnten. Dabei können wir unsere kleinen und mittleren Städte und Gemeinden fit für die Zukunft machen, indem wir das erfolgreiche Programm „Zukunftsräume“ fortsetzen.

Kommen wir zum Programm „Zukunftsregionen“, das erst im Juni neu aufgelegt und in den nächsten Haushalt eingestellt wurde. Dabei werden wir allein im

nächsten Jahr Einzelprojekte mit einem Gesamtvolumen von 13 Millionen Euro fördern, um die Fähigkeit unserer Regionen zur Entwicklung gemeinsamer Projekte dauerhaft zu stärken.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ich hatte eingangs davon gesprochen, dass das Ministerium kluge Projekte auf den Weg gebracht hat. Als ein Beispiel dafür steht für mich das Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“ zur direkten Bekämpfung der Pandemiefolgen. Die Europäische Union stellt schnell und unbürokratisch aus dem REACT-EU-Programm Gelder bereit. Das MB sorgt im engen Austausch mit anderen Ressorts und den kommunalen Spitzenverbänden für die zielgenaue Verteilung. Und die Kommunen setzen eigene Projekte für die Bürgerinnen und Bürger um.

Die große Resonanz von insgesamt 207 positiv beschiedenen Anträgen ist im Übrigen ein Beweis dafür, dass wir einen Nerv damit treffen. Gepaart mit dem Programm „Resiliente Innenstädte“ stehen Städten in Niedersachsen im vorliegenden Doppelhaushalt insgesamt 178,5 Millionen Euro zur Verfügung, die sie dafür nutzen können, ihre Cities und Ortskerne attraktiver zu gestalten und die lokale Wirtschaft anzukurbeln. Unsere Ministerin, Frau Honé, konnte jüngst einen weiteren Aufwuchs von 4 Millionen Euro verkünden. Das ist eine hervorragende Nachricht für alle Städte.

Damit kurbeln wir im Übrigen nicht nur die Wertschöpfung in der Fläche an, sondern investieren auch noch kräftig in die Zukunft unserer Kommunen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, auch auf die „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ durch das bekannte Interreg-Programm möchte ich kurz eingehen. Durch die zunehmende Globalisierung werden in Niedersachsen die Zusammenarbeit und das Zusammenwachsen im Grenzraum zunehmend wichtiger. Auch in der nächsten Förderperiode werden die anstehenden Kooperationen mit den Programmen Interreg A und Interreg B sowie Interreg Europe fortgesetzt.

Wir haben in einer digitalen Schalte mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort sprechen können. Sie haben deutlich gemacht, wie wichtig es ihnen ist, dass wir auch weiterhin dafür Sorge tragen, dass diese Projekte fortgeführt werden.

Ich möchte noch darauf hinweisen, dass die Regionalbeauftragten vor Ort eine ganz wichtige Schlüsselposition für alle Projekte haben; denn sie kennen alle Akteure vor Ort, sie kennen die örtlichen Gegebenheiten. Wenn Sie mit den Menschen, mit den Bürgermeistern vor Ort sprechen, wird man Ihnen das immer wieder bestätigen.

Mir ist es ein Rätsel, dass die FDP das immer noch nicht realisiert hat und immer noch Kritik übt. Denn zumindest bei den Projekten, die Sie auch selbst vor Ort haben, kann ich feststellen, dass Sie darüber sehr glücklich sind und dort immer sehr gerne in Erscheinung treten. Diese Projekte sind nur umzusetzen, wenn es Menschen gibt, die sich für die Region interessieren, die die Kommunen kennen und die Projekte für sie gemeinsam mit umsetzen.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen im Ausschuss, freue mich auf das nächste Jahr und darauf, mit Ihnen gemeinsam weiter an Europa mitzuarbeiten, und wünsche Ihnen frohe Weihnachten.